

Der Perlen mitternächt'ig Heer  
Wandert' aber selbigen Tags zum Meer,  
Und ist dort eifersuchttrunken,  
Wo es am tiefsten, versunken.

(Der Beschluß folgt.)

### Der Nerv des Lebens.

(Fortsetzung.)

Herr Delcour hatte Dermont im Hotel der drei Anker nicht mehr gefunden, wohl aber seinen alten Freund Adriani, den er auch sofort mit nach Haus nahm, zufrieden, daß er nicht allein mit seiner Tochter zu seyn brauchte. So unumschränkt er sonst sein väterliches Ansehen bewahrt hatte, fühlte er doch heute eine gewisse Scheu vor dem Kinde; er war unklar, unzufrieden in seinem Herzen und das stimmte ihn verdrießlich, fast zornig, doch ohne Gegenstand des Zorns. Er ärgerte sich sehr, daß er Dermont nicht getroffen hatte, um ihn von Lafeu's Reden in Kenntniß zu setzen, die sein Herz, dem Verstande zum Troste, nicht als lügenhaften Unsinn verwerfen konnte. Dermont hatte seinen Charakter in der Meinung des alten Herrn fest begründet, seine Berichte über Tomard waren ihm abgezwungen worden und dann trugen sie den Stempel der höchsten Wahrheit, so daß auch gar kein Zweifel dagegen in Delcour's Sinn kam. Wie aber Lafeu behauptete, den wirklichen Mörder des Sklavenhändlers zu kennen, was so offenbar im Widerspruch mit Dermont's Worten war — dieser hatte behauptet, das Geständniß des Mordes aus Tomard's eigenem Munde zu haben, — da wußte der Greis nicht mehr, was er denken sollte, und sein gerader Sinn hielt es für das Beste, sofort Dermont von der Aeußerung seines Dieners zu benachrichtigen.

Als er nun mit Adriani zu den Frauen in's Zimmer trat, stellte er barsch seinen Stock in die Ecke und bemerkte gar nicht Adelen's leuchtendes, stegstolzes Angesicht, bis sie ihn, nach den Begrüßungen Adriani's, gespannt fragte: Nun Papa? — Er entgegnete etwas kurz: Was gibt's?

Sie haben Dermont gesprochen? Was meint er? Wie hilft er sich?

Verreißt. Geduld haben! Die Zeit wird alles lehren.

Wie? Sie wollen es aufschieben, das Unrecht wieder gut zu machen? Der saubere Dermont hat sich eiligst auf Reisen begeben, um gefährliche Collisionen zu vermeiden; sehen Sie mich nur an, wun-

dern Sie sich nur! Meine Charlotte kennt den charmanten Herrn von der empfehlenswerthesten Seite. Es ist mir gar keine Frage mehr, Horace ist unschuldig — an dem Morde, ganz gewiß! und sonst wahrscheinlich auch!

Was schwagt das wieder? Ich verstehe kein Wort. Sie kennen Dermont?

Charlotte verwies ihn an ihren Gemahl. Delcour befragte diesen, welcher verlegen war, was er sagen sollte.

Sage ihm Alles! — rief seine Frau — Es handelt sich um das Glück zweier Menschen.

Da zog Adriani den Freund auf die andere Seite des Gemachs und es kam zu Erklärungen, welche Delcour's ohnehin schon zorngefärbtes Antlitz noch mehr entflammten. Er riß sich endlich los, ging ein paar Mal mit starken schallenden Schritten im Zimmer auf und ab, faßte plötzlich Stock und Hut und verließ, ohne ein Wort zu sagen, ohne Adelen's Frage zu hören, die Gesellschaft.

Wo konnte er Tomard finden? Er fand rathlos auf der Straße. Daß er seinen Neffen aussuchen müsse, um seine eigene Vertheidigung zu hören, die er gestern im Jähzorn verworfen, das fühlte er nothwendig; aber wohin hatte ihn die Verweisung getrieben? Delcour eilte, vom eigenen Vorwurf gereinigt, zum französischen Consul, ob vielleicht Tomard dort eine Gelegenheit nach Frankreich erfragt. Umsonst! Bei dem englischen, dem österreichischen war er nicht glücklicher; in den Herbergen, wo er nachfragte, fand sich keine Spur; die türkischen Behörden, zu denen er zuletzt seine Zuflucht nahm, verhiessen ihm mit gewohntem Phlegma ihre Hilfe, den jungen Mann auszuspiiren; aber Delcour wußte, was er davon zu halten hatte und kehrte, als schon der Muezzin mit heiserer Stimme von den Minarets der Moschee'n die Gläubigen zum Abendgebet rief, hungerig und müde in sein Haus zurück, wo er mit Besorgniß erwartet worden war.

Er muß doch noch in Alexandria seyn! — rief Adele — Es ist doch unmöglich, daß er scheiden kann, ohne den geringsten Versuch, sich zu rechtfertigen! Großer Gott, wenn er schon fort wäre! Liebster, theuerster Vater!

Der Vater brummte etwas in den Bart, das sie beruhigen sollte; Charlotte aber tröstete die Freundin, so gut es ihr möglich war. Ihr Gemahl mußte sich